

Von Dr. med. vet. Matthias Scholer

Ohrprobleme sind bei Haustieren keine Seltenheit. Meist handelt es sich dabei um eine Otitis externa, die sich mehrheitlich gut behandeln lässt. Zudem können die Besitzer durch einfache Massnahmen eine wirkungsvolle Prävention betreiben. Typische Symptome einer Ohrenentzündung sind Schmerzen im Bereich der Ohren, Kopfschütteln oder intensives Kratzen. Bei vielen Patienten kann zudem ein Ausfluss aus dem betroffenen Ohr beobachtet werden. Der Bereich der Ohrmuschel und des Gehörgangs wird dabei meist mit bräunlich-schwarzem, gelegentlich auch gelblich-eitrigem Ohrschmalz verschmutzt. Progredient kann eine Otitis zusätzlich Kopfschiefhaltung oder sogar Gleichgewichtsprobleme hervorrufen.

MEHRERE FAKTOREN BEEINFLUSSEN PATHOGENESE

Eine Otitis ist eine sogenannte Faktorenerkrankung. Neben der individuellen Veranlagung (Prädisposition) des Tieres wirken sich auch sogenannte primäre und anhaltende Faktoren auf den Krankheitsverlauf aus.

Prädisponierende Faktoren für eine Otitis externa sind die bei Hunden relativ engen Gehörgänge, Haare im Übergangsbereich von Ohrmuschel zum Gehörgang und übermäßige Ohrschmalzproduktion. Da der Gehörgang beim Hund und der Katze zudem einen Knick aufweist (vgl. Foto 1), kann das Tier seine Ohren auch durch Kopfschütteln nur ungenügend von Wasser und anderen Fremdkörpern befreien. Bei Hunden mit Hängeohren kommt noch ein weiteres Problem dazu: Diese erschweren eine genügende Belüftung der Ohren, womit ein feucht-warmes Klima im Gehörgang begünstigt wird, welches wiederum die Vermehrung von Bakterien und Pilzen fördert.

PRIMÄRE AUSLÖSER

Zu den primären Auslösern einer Otitis zählen Allergien, Fremdkörper und Ohrmilben. Insbesondere bei Hunden, die in Feld und Wald herumtollen, gelangen häufig Fremdkörper wie Sand, Grasgrannen etc. ins Ohr, von denen sich die Tiere nicht selber befreien können. In der Folge kommt es zu Reizungen und folglich meist zu einer einseitigen Entzündungen des betroffenen Gehörgangs. Bei Allergien beispielsweise auf Futterbestandteile, Medikamente etc. leiden bis zu 80% der Hunde an einer beidseitigen, chronischen Otitis externa.

Viel seltener als angenommen sind Ohrmilben die Ursache für eine Ohrentzündung. Bei Hunden treten diese Blutsauger grundsätzlich vor allem bei Jungtieren auf, wobei die befallenen Tiere immer an starkem Juckreiz leiden. Anders bei Katzen. Sie können auch stille Träger dieser Ektoparasiten sein und stellen damit ein Reservoir dar, bei dem sich Artgenossen, aber auch Hunde anstecken können.

SEKUNDÄRE FAKTOREN

Hefepilze, Bakterien, Mittelohrentzündungen und Verdickungen der Innenauskleidung des Ohres beeinflussen als anhaltende Faktoren den Therapieverlauf entscheidend. Ihr Auftreten kann die Abheilung verzögern, ja sogar verhindern.

Im Verlauf einer Otitis kann es zudem zu einem Othämatom (im Volksmund als „Blutohr“ bezeichnet) kommen, da die Patienten häufig den Kopf schütteln bzw. intensiv ihre Ohren kratzen, wodurch es zu starke Blutungen im Ohrmuschelbereich ausgelöst werden können.



Foto 1

Der Knick im Gehörgang begünstigt Entzündungen des Gehörgangs vor allem bei Hunden. (Foto: msc)

PHA OhrenPflege

Schonende Reinigung und Pflege der Ohren. Für Hunde und Katzen

Wässrige Lösung aus Teebaumöl und Hamamelistinktur mit Panthenol. Mit Alkohol und Propylenglykol.



OTITIS BEI HUND UND KATZE (Forts.)

WIE WIRD EINE OTITIS DIAGNOSTIZIERT?

Das eingangs erwähnte klinische Bild (Kratzen, Kopfschütteln, Entzündungen der Ohrmuschel etc.) lässt eine ziemlich gute Verdachtsdiagnose zu. Als Faustregel gilt: je stärker der Schmerz beim Berühren des Ohres, desto fortgeschrittener die Infektion. Für den Behandlungsentscheid in der Apotheke lässt sich davon die Schlussfolgerung ableiten, dass Tiere, welche sich kaum mehr an ihren Ohren anfassen lassen, unbehandelt in eine Tierarztpraxis überwiesen werden sollten, da in diesen Fällen meist eine eingehende Untersuchung und eine initiale Reinigung unter Sedation angezeigt ist. Insbesondere bei fortgeschrittenen Infektionen muss auch die Intaktheit des Trommelfells otoskopisch kontrolliert werden (Foto 2), da einige Therapeutika wie Gentamycin in solchen Fällen kontraindiziert sind.

Eine Otitis media entwickelt sich beim Tier übrigens meist durch eine Perforation des Trommelfells nach anhaltenden Entzündungen oder durch die mechanische Einwirkung eines Fremdkörpers und nicht wie beim Menschen durch eine aufsteigende Infektion über die Tuba eustachii.

Um einer Verdachtsdiagnose einen konkreten Auslöser zuordnen zu können, braucht es weitergehende Abklärungen wie beispielsweise eine Tupferprobe oder den visuellen Nachweis von Ohrmilben.

TIPPS & TRICKS**FACHLICH KORREKTE OHRREINIGUNG**

Auf Grund des gebogenen Gehörgangs müssen Ohren mit einer Volumenspülung von Verschmutzungen und Entzündungsprodukten gereinigt werden. Dazu gibt es eine Vielzahl von speziellen Ohrreinigern auf dem Markt. Tierbesitzer sollten entsprechend instruiert werden, wie diese Produkte anzuwenden sind:

1. Das Ohr wird vorsichtig gerade nach oben gezogen und in dieser Position festgehalten.
2. Die flexible Spitze des gewählten Pflegeproduktes wird vorsichtig in den Gehörgang eingeführt und die Reinigungslösung so lange appliziert bis davon ausgegangen werden kann, dass der untere Teil des Gehörganges damit gefüllt ist.
3. Damit sich die reinigende Wirkung entfalten kann, wird die Ohrbasis während rund einer Minute massiert;
4. Anschliessend kann der Hund, mit Vorteil draussen, losgelassen werden. Reflexartig wird das Tier den Kopf schütteln. Dank dem Zusammenwirken von Zentrifugalkraft und der Viskosität der Reinigungslösung wird so auch der tiefsitzende Schmutz nach oben geschafft.
5. Die nun stark verschmutzte Ohrmuschel kann abschliessend trocken mit einem Baumwollbausch oder Gazetupfer gereinigt werden.
6. Bei einer allfälligen Applikation eines Medikaments wird in gleicher Weise vorgegangen.



Foto 2

Bestimmte Wirkstoffe dürfen nur appliziert werden, wenn vorgängig das Trommelfell auf allfällige Schäden hin untersucht wird. (Foto: msc)

MÖGLICHT FRÜHZEITIG THERAPIE EINLEITEN

Eine Ohrenentzündung muss immer behandelt werden, da die natürliche Abwehrfunktion des Ohres durch die Erkrankung gestört ist, und sich das Tier nicht selber helfen kann. Im akuten Stadium ist die Behandlung meist einfach, schnell und erfolgversprechend. Wird die Entzündung jedoch nicht bemerkt oder nicht konsequent und ausreichend lange behandelt, kann sie über viele Jahre bestehen bleiben, wobei sich die Symptome stetig verschlimmern. Grundsätzlich umfasst die Therapie in einem ersten Schritt eine Reinigung mit speziellen Lösungen. Die so von Schmutz und Schmalz befreiten Ohren können anschliessend mit tierspezifischen Medikamenten behandelt werden. Damit können je nach Auslöser Parasiten, Bakterien und/oder Pilze abgetötet und so die Entzündung unter Kontrolle gebracht werden. Absolut abzuraten ist von einem Reinigungsversuch des Gehörganges mit Wattestäbchen. Damit wird der Schmutz nur tiefer und damit hinter den Knick im Gehörgang verschoben. Solch tief liegenden Schmalzpfropfen können meist nur noch unter Narkose entfernt werden.

PROPHYLAXE STATT THERAPIE

Bei Hunden, die immer wieder an Ohrreizungen leiden, die durch starke Feuchtigkeit (typischerweise bei Wasserhunden) oder Ohrschmalzbildung hervorgerufen werden, kann eine prophylaktische Reinigung helfen, Infektionen zu verhindern. Zudem sollten Haare, die im Mündungsbereich des Gehörgangs in diesen hinab wachsen, regelmässig epiliiert werden.

Wichtige Hinweise:

Dies sind allgemeine Informationen, welche eine tierärztliche Diagnose im Einzelfall nicht ersetzen.